

Sorge um Borna-Virus: Todesfall und Fälle in Pfaffenhofen!

Zwei Borna-Virus-Fälle in Oberbayern besorgten Bürger. Informationen zu Ansteckung, Symptomen und Hygienemaßnahmen.



NACHRICHTEN AG

Pfaffenhofen an der Ilm, Deutschland - In den letzten Tagen ist die Sorge um das Borna-Virus in Oberbayern gewachsen. Laut den Berichten der PNP haben sich zwei Männer in der Region infiziert, wobei einer von ihnen an den Folgen der Erkrankung verstorben ist. Das Landratsamt Pfaffenhofen an der Ilm hat daraufhin eine Informationsveranstaltung für besorgte Bürger organisiert. Die Gesundheitsbehörden warnen vor einer Panikmache und betonen, dass Hygienemaßnahmen von großer Bedeutung sind.

Das Borna Disease Virus 1 (BoDV-1) ist der Erreger, der in diesem Zusammenhang steht. Es wird über den Urin, Kot und den Speichel der Feldspitzmaus ausgeschieden, die als einzig

bekanntes Reservoir für das Virus gilt. Landrat Albert Gürtner erklärte, dass die genauen Übertragungswege auf den Menschen bislang unklar sind. Aktuell sind 57 Erkrankungsfälle beim Menschen bekannt, wobei die meisten in Bayern registriert wurden. Eine gefährliche Häufung von zwei Fällen innerhalb kurzer Zeit stellt einen neuen Aspekt dar.

Symptome und Übertragungswege

Eine Infektion mit BoDV-1 kann schwere Gehirnentzündungen hervorrufen, die in der Regel fatal verlaufen. Zu den ersten Symptomen zählen Kopfschmerzen, Fieber und allgemeines Krankheitsgefühl, die schließlich in neurologische Symptome und schwere Enzephalitis übergehen können. Bisher ist bekannt, dass die Krankheit bei den meisten bekannten Fällen tödlich endet.

Die genauen Übertragungswege auf den Menschen bleiben jedoch unklar. Mögliche Infektionsquellen können kontaminierte Lebensmittel, Wasser sowie direkter Kontakt mit Feldspitzmäusen sein. Experten betonen, dass eine Mensch-zu-Mensch-Übertragung extrem unwahrscheinlich ist. Informationen des Robert Koch-Instituts widersprechen zudem der Annahme, dass der Verzehr von Erdbeeren oder der Kontakt mit Katzen ein Risiko darstellt.

Prävention und Behandlung

Aktuell sind weder Impfungen noch Schnelltests gegen das Borna-Virus verfügbar, was die Situation für die betroffenen Personen und die Öffentlichkeit kompliziert macht. Um das Risiko einer Infektion zu minimieren, raten Fachleute dringend davon ab, Kontakt zu lebenden oder toten Feldspitzmäusen zu haben. Tote Tiere sollten nur mit Handschuhen und Masken entsorgt werden.

Obwohl antivirale und immunsupprimierende Therapien möglich sind, kann die Immunreaktion selbst bei milden Fällen schwere

Symptome verursachen. Eine spezifische Therapie existiert gegen die Borna-Erkrankung nicht. Einzig unterstützende Maßnahmen und experimentelle Virostatika könnten in der Zukunft hilfreich sein, sind aber bislang nicht zugelassen.

Das Thema Borna-Virus ist seit dem 1. März 2020 meldepflichtig, und die Gesundheitsbehörden arbeiten kontinuierlich daran, mehr über das Virus und seine Übertragungsmöglichkeiten zu erfahren. Laut dem LGL Bayern sind Forschungsprojekte im Gange, um die Ursachen und Auswirkungen besser zu verstehen und die Öffentlichkeit umfassend aufzuklären.

In Anbetracht der aktuellen Situation sind die Bürger dringend aufgefordert, achtsam zu sein, aber gleichzeitig Ruhe zu bewahren. Epidemien und Infektionskrankheiten erfordern besonnene Reaktionen und starke Hygienemaßnahmen. Die landesweiten Anstrengungen zur Information und Aufklärung sind ein erster Schritt, um die Bevölkerung zu schützen.

Für weitere Informationen können Bürger die Website des **Robert Koch-Instituts** oder die des **LGL Bayern** konsultieren.

Details	
Vorfall	Gesundheitskrise
Ursache	Borna-Virus
Ort	Pfaffenhofen an der Ilm, Deutschland
Verletzte	2
Quellen	• www.pnp.de • www.rki.de • www.lgl.bayern.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net